

Prof. Dr. Christoph Dinkel  
Pfarrer

**Konfirmationsgottesdienst 17. Mai 2009**  
**Christuskirche Stuttgart**  
**Predigt über Johannes 8,12**

Liebe Gemeinde und heute besonders: liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Eine Sonne habt Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden als Titelmotiv für Euer Konfirmationsgottesdienstprogramm gewählt. Eure Namen bilden die Strahlen, die von der Sonne ausgehen. Jede und jeder von Euch ein Sonnenstrahl – Sonnenmenschen wollt Ihr sein, Lichtmenschen.

Der christliche Glaube, zu dem Ihr Euch heute bekennt, ist ein Glaube des Lichts und der Heiligkeit. Oft genug wird Jesus Christus in der bildenden Kunst oder im Lied als Sonne dargestellt. Was anders als eine Erinnerung an die Sonne ist der Heiligenschein auf vielen religiösen Bildern? Auch der Zeitpunkt unseres Gottesdienstes – der Sonntagmorgen – greift das Sonnenmotiv auf. Er erinnert an den Ostermorgen und an das an diesem Morgen neu erstandene Licht. Der christliche Glaube ist ein Glaube an das Licht, das göttlich ist und das alle Nacht, alle Angst und Finsternis vertreibt.

In einem seiner Ich-bin Worte sagt Jesus deshalb: Ich bin das Licht der Welt. Wer nachfolgt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Wo Licht ist, da ist Leben. Wo die Sonne scheint, da kann etwas wachsen. Das Dunkel ist dem Leben feind, wir assoziieren es mit Angst und Bedrohung, mit Kälte und bösen Mächten. Das Dunkel ist unheimlich. Wie gut, wenn nach der nächtlichen Finsternis am Morgen die Sonne aufgeht, wie gut, wenn es wieder warm wird, wenn ein Sonnenstrahl durchs Fenster scheint und mit dem Licht auch das Leben wieder erwacht. Das Licht ist Zeichen der Gegenwart Gottes. In Jesus Christus war das göttliche Licht gegenwärtig. Und deshalb setzt der christliche Glaube ganz einseitig auf das Licht.

Ja, aber – so wird manche oder mancher von Ihnen und Euch jetzt vielleicht einwenden: Ja, aber so einfach ist das mit dem Licht und dem christlichen Glauben doch nicht. In der Geschichte der Kirche gibt es manch finsternes Kapitel und manch dunkle Stunde, in der unter dem Vorzeichen des Glaubens Menschen ausgegrenzt, unterdrückt und ermordet wurden. Man denke nur an die Verfolgung angeblicher Hexen, an Zwangstaufen, Antisemitismus oder die Geschichte der Kolonisierung Südamerikas. Wie viel Leid und Elend wurde im Namen

des Christentums über die Menschen gebracht? Da kann man doch nicht einfach daherkommen und den christlichen Glauben zu einem Glauben des Lichts erklären.

In der Tat, so muss man auf diesen Einwand antworten, in der Tat, es gab all diese dunklen und finsternen Stunden in der Geschichte des christlichen Glaubens. Es gab eine Menge Irrtümer und schwere Verbrechen. Doch auch das ist klar: Was dabei unter dem Vorzeichen des Christentums geschah, ist dem christlichen Glauben in Wahrheit gänzlich entgegengesetzt. In all den genannten Fällen wurde das Christentum missbraucht, es wurde Schindluder getrieben mit dem Glauben als wertvollster und stärkster Kraftquelle des Menschen.

Die dunklen Seiten der Geschichte des Christentums können und wollen wir nicht leugnen. Wir stellen uns ihnen, auch wenn das schmerzt und beschämt. Aber dann gilt es auch das zu sagen, was die Römer in ein Sprichwort gefasst haben: *abusus non tollit usum* – der Missbrauch zerstört nicht die Möglichkeit des richtigen Gebrauchs. Es gilt zu unterscheiden zwischen dem richtigen Verständnis des Christentums und seiner missbräuchlichen Inanspruchnahme zu ganz anderen Zwecken.

Und genau für das Unterscheidenkönnen des *richtigen* Verständnisses des Christentums von seinen Missbräuchen und Fehlformen ist der Konfirmandenunterricht, den ihr jetzt ein Jahr besucht habt, da. Die evangelische Kirche will, dass Ihr klar sehen und unterscheiden könnt, was gut ist und was nicht, was im Sinne Jesu ist und was dem entgegenläuft. Ihr sollt Euren Glauben verstehen und selbständig vertreten können. Ihr sollt über die Geschichte des Christentums Bescheid wissen, über die schlimmen Zeiten des Versagens, aber auch über die glanzvollen Zeiten der Bewährung, in denen großes und Weltbewegendes geleistet wurde.

Einen Film über Martin Luther haben wir gemeinsam angeschaut. Er zeigt die Gräueltaten des Bauernkriegs und die bedenkliche Rolle Luthers darin genauso wie die unglaubliche Befreiungskraft, die in Luthers Wiederentdeckung des Evangeliums steckt. Mit was für einem Mut traten die ersten Protestanten für die Freiheit und gegen die Unterdrückung des Gewissens auf. Wie viel Licht hat hier der Glaube in die Welt gebracht und wie viel Finsternis wurde hier vertrieben.

Wir haben uns auch mit Dietrich Bonhoeffer beschäftigt, mit seinem unbeirrten Eintreten für die verfolgten Juden, mit seinem Mut, gegen die schlimmste Diktatur der Menschheitsgeschichte vorzugehen. Allzu viele Mitstreiter hatte Bonhoeffer nicht, viele trauten sich nicht. Aber diejenigen, die sich trauten, haben ein unauslöschliches Zeichen des Lichts in die Welt gesetzt. Eines der Gedichte Bonhoeffers singen wir nachher als Lied. Seine Worte, geschrieben in der Haft, gehen uns nahe und sind uns Verpflichtung wie er für das Licht einzutreten.

Ganz bewusst stellen wir uns heute in diese lichte Tradition des Christentums, in die Tradition der Befreiung, des Widerstands gegen Unrecht, der Gerechtigkeit und des Friedens. Ganz bewusst lehnen wir ab, was Menschen unterdrückt, zerstört und ins Dunkle führt. Um diese Unterscheidungsfähigkeit zu schärfen, dafür war Euer Konfirmandenunterricht da, dafür haben wir miteinander diskutiert und gearbeitet.

Und noch etwas war mir in diesem Jahr wichtig, Euch mitzugeben: Der christliche Glaube braucht das Licht an keinem Punkt zu fürchten, auch nicht das Licht der Naturwissenschaft oder anderer menschlicher Wissenschaft. Christentum und Wissenschaft, tiefster Glaube und äußerste Vernünftigkeit passen zusammen. Der christliche Glaube kommt ohne jede fundamentalistische Engführungen und Borniertheit aus. Weder muss ein Christ heute glauben, dass die Welt wörtlich in sieben Tagen erschaffen wurde, noch muss ein Christ an irgendwelche Wunder glauben, die den natürlichen Zusammenhang der Dinge in Frage stellen. Der christliche Glaube und die menschliche Wissenschaft stehen nicht im Widerspruch zueinander, an gar keiner Stelle. Darauf habe ich Euch immer wieder hingewiesen, das haben wir an kritischen Punkten besprochen, nicht nur bei der Frage von Schöpfung und Evolution, auch bei der Jungfrauengeburt oder den Geburtsgeschichten Jesu in der Bibel. Das hat – wohl auch bei Euch zu Hause – manche Diskussion angestoßen. Und wahrscheinlich ist an diesem Punkt auch noch nicht alles zu Ende diskutiert. Unser Gespräch muss mit der Konfirmation ja auch nicht vorbei sein. Es findet Fortsetzung im Gottesdienst oder im Religionsunterricht. Und meine Mail-Adresse kennt ihr auch.

Jesus Christus ist das Licht der Welt. Er steht für Wahrheit und Erkenntnis, für Leben und Gottvertrauen, für die Liebe zu Gott und zu den Menschen. Der christliche Glaube ist ein Glaube des Lichts. Er steht für die guten Mächte, für Gerechtigkeit und für den Frieden. Ja, Christus ist das Licht der Welt. Wer ihm nachfolgt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. – Amen.

Pfarramt Christuskirche  
Gänsheidestraße 29  
D-70184 Stuttgart  
Fon: 0049 (0) 711 / 240 715  
Fax: 0049 (0) 711 / 232 740  
E-Mail: [pfarramt.stuttgart.christuskirche@elk-wue.de](mailto:pfarramt.stuttgart.christuskirche@elk-wue.de)  
<http://www.christuskirche-stuttgart.de>